



## Ein Tastenzauber

Kronen Zeitung/Tirol Morgen | Seite 52 | 20. Oktober 2016  
 Auflage: 56.909 | Reichweite: 171.000

Innsbrucker Festwochen der Alten Musik



Foto: Franz Grati

Bereits ein Star am Pianistenhimmel: Khatia Buniatishvili

## Jubel beim Innsbrucker Meisterkonzert

# Ein Tastenzauber

Die Pianistin Khatia Buniatishvili ist trotz ihrer Jugend schon ein Star am Pianistenhimmel. Sie gastierte beim Meisterkonzert mit dem Orchestra della Svizzera Italiana unter der Leitung von Markus Poschner. Das Programm zeugte nicht eben von besonderer gestalterischer Fantasie, eher vom Streben nach Popularität.

Am Beginn stand Beethovens Egmont-Ouvertüre. Poschners Ansatz zeigte sich bereits hier deutlich: Ein ausgeprägter Sinn für musikalisches Drama. Seine suggestive Theatralik wirkte bei der Beethoven-Ouvertüre mit ihrem „per aspera ad astra“ durchaus angemessen, bei Schumann wirkte sie weniger überzeugend. Hier schien das Spiel des an und für sich exzellenten Schweizer Orchesters etwas zu wenig feinsinnig. Diese kleinen Defizite wurden durch Khatia Buniatishvilis Klavierkunst mehr als wettgemacht. Die Georgierin zog das Tempo mit ihrer ebenso natürlichen wie temperamentvollen Musikalität in ihren Bann, spielte traumwandlerisch sicher und wob ihre Melodielinien fein in den orchestralen Teppich. Zwei Zugaben rissen das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Diese Künstlerin ist wahrlich nicht auf die eher billig wirkende Vermarktung ihrer Person durch laszive Modellfotos, die Programmheft und Plakat zierten, angewiesen; oh-

ne geht es heute anscheinend nicht mehr. Beethovens Eroica erstrahlte vor allem dank der exzellenten Bläser des Orchestra della Svizzera Italiana in vielen Farben, von Klangregisseur Markus Poschner klug und dramatisch angelegt, wiewohl ohne den nötigen Klangzauber im Trauermarsch. Ganz in ihrem Element schienen Orchester und Dirigent dann in der Rossini-Zugabe.

Franz Grati